© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

der Schläfenöffnung weggebrochen, so daß weitere Angaben nicht mit Sicherheit gegeben werden können.

Wenn wir unseren *Varanosaurus* mit den übrigen amerikanischen Theromorphen vergleichen, so teilt sein Schädelbau im großen und ganzen mit den meisten der besser bekannten Formen die wichtigsten Merkmale in der Anordnung und Ausdehnung der Knochenelemente; insbesondere ist dies, was seine vordere Gesichtspartie anlangt, der Fall bei einer Gegenüberstellung mit dem durch Williston[1] ausgezeichnet bekannten Cotylosaurier *Limnoscelis*. Ein Hauptunterschied gegenüber den amerikanischen Formen aber ist — soweit sich das an der Hand unseres Materials konstatieren läßt — das Auftreten eines unpaaren Interparietale, was bis jetzt meines Wissens noch nicht bei denselben nachgewiesen wurde. Diese Eigenschaft weist nun zu den südafrikanischen Theromorphen hin, bei denen dieses Element, allerdings zwischen die Parietalia verlagert — woher ja auch seine Bezeichnung Interparietale stammt —, eine große Rolle spielt.

Trionyx pliocenicus Lawley = Trionyx Hilberi R. Hoernes.

Von **Wilfried Teppner** in Graz.

Fucini[2] hat 1912 *Trionyx pliocenicus* Lawley beschrieben und abgebildet. Diese Arbeit ist — so schön Beschreibung und Abbildungen sind — ohne genaue Literaturkenntnis verfaßt. Fucini stützt sich auf den Namen, den Lawley[3] einem *Trionyx*-Reste provisorisch beilegte, ohne denselben beschrieben oder abgebildet zu haben. Lawley[4] selbst sagt, daß die Beschreibungen der verschiedenen Schildkrötenreste in einer großen Zahl von Arbeiten zerstreut sind, diese ihm aber nicht zur Verfügung stehen und er daher dem „guten" Beispiele anderer Autoren folgt und nur einen provisorischen Namen für seinen *Trionyx*-Rest wählt, um es späteren, genaueren Untersuchungen zu überlassen, den von ihm gegebenen Namen aufrecht zu erhalten oder den Synonymen zuzuweisen.

Nun hat R. Hoernes[5] im Jahre 1892 eine neue *Trionyx*, *Tr. Hilberi*, genau beschrieben; dieselbe ist dann in der großen

---

[1] S. W. Williston, A new family of Reptiles from the Permian of Mexico. Amer. Journ. of Science. **31.** 1911.

[2] A. Fucini, *Trionyx pliocenicus* Lawley. Palaeontographia Italica. **18.** Pisa 1912. p. 1—28.

[3] R. Lawley, Nuovi studi sopra ai pesci ed altri vertebrati fossili delle colline toscane. Firenze 1876.

[4] R. Lawley, l. c. p. 100.

[5] R. Hoernes, Neue Schildkrötenreste aus steirischen Tertiärablagerungen. Verhandl. k. k. geol. Reichsanst. Wien 1912. p. 242 ff.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Arbeit von Heritsch[1] in der ausführlichsten Weise beschrieben und auch abgebildet worden.

Vergleichen wir aber nun *Tr. pliocenicus* mit *Tr. Hilberi*, so können wir schon auf den ersten Blick deren Übereinstimmung erkennen. Beide Reste zeigen in der Mitte des dritten Costale die größte Breite des Panzers, wodurch der Umriß desselben ein mehr herzförmiger ist, vorn breiter und nach hinten sich langsam verjüngend; aber auch in bezug auf die Costalen und Neuralen und deren gegenseitige Stellung herrscht bei beiden Resten Übereinstimmung. Bezüglich der Nuchalplatte möchte ich nur bemerken, daß zu Heritsch's Angabe, p. 340: „dieselbe hat vorn eine bogenförmige Begrenzung", zu ergänzen ist: „mit einer leichten Einbuchtung in der Mitte gegen das erste Neurale".

Betrachten wir nun auch die Granulation — wobei ich nochmals bemerken möchte, daß es absolut nicht angeht, dieselbe allein als Unterscheidungsmerkmal zu betrachten —, so sehen wir auch hierin zwischen *Tr. pliocenicus* und *Tr. Hilberi* vollständige Übereinstimmung.

Fucini[2] bespricht dann Ammon's[3] Arbeit und sagt von einer großen Ähnlichkeit zwischen *Tr. Brunhuberi* v. Ammon und *Tr. pliocenicus*. Ein genauer Vergleich hätte nun Fucini zeigen können, daß *Tr. Brunhuberi* und *Tr. pliocenicus* (*pliocenica* bei Lawley l. c. p. 100) vollständig übereinstimmen. Er mußte aber auch in der Arbeit von Ammon (l. c. p. 19, 20) jene von Heritsch zitiert gelesen haben. Dessenungeachtet fand es aber Fucini für angezeigt, diese Arbeit nicht zu benützen, denn sonst hätte er dieselbe gewiß besprochen und zitiert.

Ammon (l. c. p. 19) schreibt in seiner Arbeit, daß ihm jene von Heritsch erst während der Niederschreibung seiner Abhandlung in die Hände gekommen ist, und demgemäß bespricht er sie auch nur ganz flüchtig. Ich habe daher auch in meiner *Trionyx*-Arbeit[4] Gelegenheit genommen, festzustellen, daß *Tr. Brunhuberi* v. Ammon mit *Tr. Hilberi* R. Hoernes vollkommen übereinstimmt und daher von einer *Tr. Brunhuberi* v. Ammon nicht mehr die Rede sein kann. Leider kannte ich damals Fucini's Arbeit noch nicht und sei daher deren Besprechung hiermit nachgeholt. Ich

[1] F. Heritsch, Jungtertiäre *Trionyx*-Reste aus Mittelsteiermark. Jahrb. k. k. geol. Reichsanst. Wien 1909. p. 339 ff.

[2] A. Fucini, l. c. p. 27, 28.

[3] L. v. Ammon, Schildkrötenreste aus den Regensburger Braunkohlen. 12. Jahresber. d. naturwiss. Ver. für Regensburg. 1907—1909. Regensburg 1911.

[4] W. Teppner, Südsteirische *Trionyx*-Reste im Kärntner Landesmuseum in Klagenfurt. Verhandl. k. k. geol. Reichsanst. Wien 1913. p. 322—332.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

möchte nun feststellen, daß Lawley (l. c. p. 100) seine *Tr. pliocenicus* nur dem Namen nach als neu anführt, ohne sie aber zu beschreiben oder abzubilden: daher kann der Name *Tr. pliocenicus* in der Nomenklatur der fossilen Trionyciden keine Priorität beanspruchen. Es ist daher klar, daß von einer *Tr. pliocenicus* Lawley künftighin nicht mehr die Rede sein kann.

Nun hat aber v. Reinach[1] in Unkenntnis der Tatsache, daß der Name *Tr. pliocenicus* eigentlich schon vergriffen ist, sehr dürftige, andere *Trionyx*-Reste als *Tr. pliocenicus* beschrieben; daher würde es sich empfehlen, wenn man überhaupt für jene dürftigen Reste eine eigene Spezies aufrecht erhalten will, sie mit einem anderen Namen zu belegen.

Im Interesse der Paläontologie wäre es gelegen, wenn wir weniger Spezies hätten und dieselben gute Reste darstellen würden, die sorgfältig beschrieben und abgebildet sind. Die Sucht einzelner Autoren, neue Spezies zu schaffen, muß befremden.

Zum Schlusse sei noch festgestellt, daß Fucini's Arbeit insofern großes Interesse hat, als er auch Hyo- und Hypoplastron abgebildet und beschrieben hat, daher seine Arbeit in dieser Hinsicht eine Ergänzung zu der von R. Hoernes und F. Heritsch gelieferten Beschreibung der *Tr. Hilberi* bildet, von welcher in unserem Institute nur der vorzüglich erhaltene Rückenpanzer vorliegt.

Graz, im November 1913.

Besprechungen.

G. Gasser: Die Mineralien Tirols einschließlich Vorarlbergs und der Hohen Tauern. Nach der eigentümlichen Art ihres Vorkommens an den verschiedenen Fundorten und mit besonderer Berücksichtigung der neuen Vorkommen. Innsbruck. Wagner'sche k. k. Universitäts-Buchhandl. 1913. 548 p. Mit 1 Karte und zahlreichen Textfiguren.

Verf. hat schon früher versucht, eine Beschreibung der Mineralien des in dieser Hinsicht so wichtigen und interessanten Landes Tirol (einschließlich Vorarlbergs) zu veröffentlichen; es sind aber von diesem Werk nur zwei Lieferungen von dem damaligen Verleger herausgegeben worden (vgl. dies. Centralbl. 1905. p. 218). Das jetzt vorliegende Werk, das den ganzen Gegenstand in einem Bande auf einmal vorlegt, ist eine wesentliche Abkürzung des älteren, größer angelegten, zugleich aber auch eine Ausdehnung auf die früher unberücksichtigt gebliebenen Hohen Tauern, des in

[1] A. v. Reinach, Schildkrötenreste aus dem ägyptischen Tertiär. Abhandl. d. Senckenbergischen naturf. Ges. 29. H. 1. p. 55.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 1914

Autor(en)/Author(s): Teppner Wilfried (von)

Artikel/Article: Trionyx pliocenicus Lawley = Trionyx Hilberi R. Hoernes. 29-31